

Geregelter Ablauf stärkt Selbstwertgefühl

Bild: 8941343_GST.onlineBild.jpg

FRIEDRICHSHAFEN (elo) 19 Schülerwohnheime betreibt der Verband der islamischen Kulturzentren (VIKZ) bundesweit, 16 für Jungen und drei für Mädchen. Eins davon liegt im Trautenmühlweg 17 in Friedrichshafen. Am Mittwoch hatten Betreiber, Betreuer und Bewohner zum "Tag des offenen Wohnheims" eingeladen.



"Bitte die Schuhe ausziehen", fordert ein Schild auf dem Boden. Unsicher legen einige Besucherinnen ihre Sandalen ab und betreten barfuß oder auf Strümpfen einen leuchtend blauen Teppich mit roten Punkten. Jetzt fällt der Blick nach vorn ins Treppenhaus: Blassgraue Pfeile weisen um das blaue Treppengeländer herum und in einen Flur hinein. An seinem Ende sind Stimmen zu hören.

Der 14-jährige Zekeriya Atik steht am Projektor und beschreibt den Alltag im Wohnheim. Um 6.15 Uhr heißt es aufstehen, um 6.30 gibt es Frühstück. Um 7 Uhr brechen die Schüler auf zum Unterricht. Zekeriya besucht die Pestalozzi-Schule - wie 16 weitere Bewohner des Heims. Um 13 Uhr gibt es Mittagessen im Wohnheim, danach ist Pause bis 15.45 Uhr. Von 16 bis 18 Uhr haben die Schüler Hausaufgabenhilfe, um 18.30 Uhr ist es Zeit zum Abendessen. Danach wird Fußball, Tischtennis oder Handball gespielt. Später am Abend folgt eine religiöse Unterweisung, dann herrscht ab 21.30 Uhr Nachtruhe.

Jedes zweite Wochenende fahren die Schüler nach Hause zu ihren Familien. Zekeriya kommt aus Günzburg. Andere Schüler stammen aus Stuttgart, Ulm oder Tettang. Wie lange er schon in Deutschland lebt, will eine Besucherin von Zekeriya wissen. Der Schüler ist kurz irritiert, dann sagt er: "Ich bin hier geboren." Und welchen Beruf er einmal ausüben will? Zekeriya will Einzelhandelskaufmann werden.

Das Wohnheim des Verbandes der islamischen Kulturzentren ist für Schüler von zehn bis 18 Jahren eingerichtet, erklärt Ansprechpartnerin Hatice Memis. Zurzeit wohnen 24 Schüler im Alter von elf bis 17 Jahren in den Zwei- und Dreibettzimmern. Sie teilen Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung mit Schülern aus Friedrichshafen, die das Angebot der Ganztagsbetreuung nutzen. In den Räumen für die Hausaufgabenbetreuung sieht es aus wie in einem normalen Klassenzimmer - mit Tafel, Pulten und Bücherregalen. An einer Wand hängt eine Landkarte der türkischen Provinzen, gegenüber ein Stadtplan von Friedrichshafen, neben der Tür eine Anleitung zur Mülltrennung vom Abfallwirtschaftsamt auf Türkisch.

Integration ist ein Hauptziel

Der rhythmische Tagesablauf und das Leben in der Schüलगemeinschaft stärke das Selbstwertgefühl der jungen Menschen, sagt Hatice Memis. Das sei auch deshalb wichtig, weil bei vielen Schülern beide Elternteile berufstätig seien und die Eltern oft nicht gut Deutsch könnten. "Müssen die Schüler im Haus Deutsch sprechen?", fragt eine Besucherin. "Bei der Hausaufgabenbetreuung schon", erklärt Hatice Memis. Immerhin sei Integration eines der Hauptziele des Wohnheims, ebenso wie die schulische Förderung der Kinder und Jugendlichen.

(Erschienen: 29.05.2008)